

zeitweise deutlich seinen Stempel aufdrückte. Weniger deutlich erscheint die Prägung durch Ludwig von Bayern, der bis zum Herbst 1228 geradezu bedingungslos dem königlichen Hof folgte, freilich nicht ohne für gelegentliche Reisen in das Kerngebiet seines Herzogtumes zu sorgen. Zu betonen ist jedenfalls, daß von einem eigentlich selbständigen Itinerar des Staufers erst in den letzten Jahren seiner Herrschaft ab 1229 gesprochen werden kann.

Die fünfte Phase des Itinerars Heinrichs (VII.) zwischen der Emanzipation von Ludwig von Bayern und dem Versuch einer Aussöhnung mit dem Kaiser in Cividale kurz nach Ostern 1232 ist insgesamt gesehen verhältnismäßig lückenhaft überliefert (Karte 4). Schon ein erster Blick auf die regionale Verteilung der Itinerarschwerpunkte zeigt, daß sich ihr Netz einerseits verkleinert, während es andererseits in diesem verkleinerten Gesamtrahmen weitmaschiger wird. Dies gilt besonders für den gesamten Osten des Reiches, für den Grenzbereich zwischen Bayern und Schwaben und für Bayern selber. Sachsen und das Rheinland nördlich des Mittelrheins werden vom Königsitinerar nun überhaupt nicht mehr berührt.

In der zeitlichen Folge des Itinerars fällt zunächst ins Auge, daß der König nach seiner Trennung von Ludwig von Bayern wieder längere Zeit im Oberschwäbischen und am Oberrhein verbringt. Aufenthalte in Weingarten, Konstanz und Lindau im Mai/Juni 1229, in Tiengen und Überlingen im Sommer 1229 sowie in Rheinfelden und Breisach im Sommer 1230 belegen diese gegenüber den früheren Phasen seines Itinerar veränderte Schwerpunktsetzung.

Freilich wird auch im Jahre 1229 wiederum Bayern in das Itinerar Heinrichs einbezogen, denn der König begibt sich von Nürnberg aus im Sommer 1229 auf Heerfahrt gegen seinen vormaligen Vormund⁵⁸, der sich nun wohl endgültig den antistaufischen Bestrebungen im Reich angeschlossen hatte und darin vom Kardinallegaten Otto von St. Nicolaus in carcere Tulliano unterstützt wurde, den Heinrich bald nach dem Bayernfeldzug in Straßburg belagerte⁵⁹.

Nach dem Ende dieser militärischen Operationen kehrt Heinrich dann im wesentlichen zu den üblichen Schwerpunkten seines früheren Itinerars zurück. Dabei ist es freilich auffallend, daß die durchschnittliche Dichte der Itinerarbelege nun deutlich gegenüber früher abnimmt. Zwischen Oktober 1229 und Juni 1230 ist monatlich nur mehr durch-

58) BFW 4137a, 4138a.

59) BFW 4138b, 10094a-10096.